

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Dienstag, 9. August 1966

Blatt 2378

Die Kunst der Gegenwart darf nicht totgeschwiegen werden!

=====

Stadtrat Gertrude Sandner eröffnete "Grüne Galerie" im Stadtpark

9. August (RK) Als heute vormittag "Offizielle", Künstler und Journalisten dem Stadtpark zustrebten, drohten schwarze Wolken mit Sturm und Regen. Man ließ sich jedoch keineswegs davon abhalten, auch heuer wieder dabei zu sein, als Kulturstadtrat Gertrude Sandner die diesjährige, unter dem Namen "Grüne Galerie" bereits zur Tradition gewordene Ausstellung moderner Plastiken mitten im Grün der Stadtparkbäume eröffnete. Der Himmel lohnte es den Kunstbegeisterten: Kaum war der offizielle Teil der Eröffnungsfeier in der Stadtpark-Meierei vorüber, brach die Sonne aus den Wolken hervor und zauberte ihre Licht- und Schattenspiele auf die Figuren. Trockenen Fußes konnten die Eröffnungsgäste die Kunstwerke an der Wientalpromenade besichtigen.

Auf diese himmlische Regie der Eröffnungsfeier ging Stadtrat Gertrude Sandner auch in ihrer Rede ein, die sie nach der Begrüßung von Bezirksvorsteher Franz Seitler und den zahlreich erschienenen Pressevertreter und Künstler durch den Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Ernst Gapp, hielt:

"Es gehört mit zu den wichtigsten Bestrebungen des Kulturamtes, Kontakte zwischen der Kunst von heute und den Menschen von heute anzubahnen und zu vertiefen. Vielleicht ist das gerade jetzt herrschende Wetter für dieses Bemühen symptomatisch - Regen-

./.

schauer, Sturm und Aussicht auf kommenden Sonnenschein. Auch die erste Ausstellung dieser Art entfachte Stürme, heftige Diskussionen. Doch gerade dieses Stellungnehmen, dieses Diskutieren um modernes Kunstschaffen ist in der heute so raschlebigen Zeit so unendlich wichtig. Die Kunst der Gegenwart darf nicht totgeschwiegen werden, sie muß immer wieder ins Gespräch gebracht werden. Nur dann können Kontakte geschaffen, Verständnis gefunden und Toleranz geübt werden."

Ferner sagte Stadtrat Gertrude Sandner: "Die Ausstellung, die seit 1954 immer im Sommer, also während der kulturell stillen Zeit in Wien, vom Kulturamt unserer Stadt aufgebaut wird, ist zu einer Einrichtung geworden, die sich in steigendem Maß bei den Wienerinnen und Wienern großen Interesses erfreut.

Schon die erste Ausstellung fand großen Widerhall, wenngleich nicht immer positiver Art. Doch als dann ein Jahr die Ausstellung nicht gebracht wurde, erkundigte sich das Wiener Publikum sehr energisch danach. Ein durchaus positives und erfreuliches Zeichen.

Gerade der Stadtpark, dieses von Wienern und Fremden so gern besuchte Herzstückchen Wiens, eignet sich ausgezeichnet dazu, viele Menschen, weit mehr als Museums- oder Galeriebesucher, mit dem modernen Kunstschaffen der Gegenwart zusammenzuführen.

Die Ausstellung im Stadtpark besteht sowohl aus Auftragsarbeiten als auch aus freien Arbeiten. Es stellen arrivierte Bildhauer aus und noch junge, weniger bekannte Künstler. Es besteht keine Beschränkung hinsichtlich der Arbeitsweise. Wichtig ist allein, daß der Forderung nach Qualität entsprochen wird."

Abschließend dankte Stadtrat Gertrude Sandner den Bildhauern für die Teilnahme an der Ausstellung und wünschte ihnen für ihre Arbeiten verständnisvolle Kritik. Stadtgartendirektor Ing. Alfred Auer, der ebenfalls an der Eröffnungsfeier teilnahm, dankte die Stadträtin besonders für die Hilfe, die das Stadtgartenamt dem Kulturamt bei der gärtnerischen Betreuung der Ausstellung angedeihen läßt.

16 Plastiken an der Wientalpromenade

In der diesjährigen "Grünen Galerie" - es ist die elfte Ausstellung seit 1954 - werden 16 Plastiken zeitgenössischer Wiener Bildhauer gezeigt. 13 davon sind freie Arbeiten und im Besitz der Künstler, drei entstanden im Auftrag der Gemeinde Wien und sind zur Aufstellung vor städtischen Wohnhausanlagen bestimmt. Eines der Exponate, "Figur" (1964, Naturstein) von Josef Pillhofer, wurde bereits einmal ausgestellt, und zwar bei der Weltausstellung in New York. Die drei im Auftrag der Gemeinde Wien geschaffenen Werke sind "Figuration" (1966, Stahl) von Josef Schagerl, "Faschingszug" (1966, Naturstein) von Rudolf Schwaiger und "aufspringendes Fohlen" (1965, Bronze) von Elisabeth Turolt. Die "Figuration" ist für eine Wohnhausanlage in der Brigittenau bestimmt, der "Faschingszug" wird in der Leopoldstadt aufgestellt und das "Fohlen" wird einen Platz in Meidling finden.

Die übrigen Ausstellungsobjekte sind: "Tänzerin" (1966, Kunststein) von Horst Aschermann; "Torso" (1966, Naturstein) von Oskar Bottoli; "Figur" (1966, Marmor) von Otto Eder; "Figurales Relief" (1966, Kupfer) von Wilhelm Gerhards; "Prismenfigur" (1966, Kunststein) von Alois Heidel; "Knospe" (1966, Kupfer getrieben) von Rudolf Kedl; "Schreitende Figur" (1965, Naturstein) von Heinrich Lersch; "Kopf" (1964, Naturstein) von Fritz Pilz; "Keramisches Relief" (1965) von Anton Raidel; "Torso" (1966, Naturstein) von Gero Schwanberg; "Wächter" (1965, Keramik) und "Knieende" (1964, Naturstein) von Peter Weihs.

Die Freilichtausstellung kann bis Ende September besichtigt werden. Jeden Freitag finden um 18 Uhr Führungen statt, für die als Treffpunkt die Tafel "Führung" an der Wientalpromenade bestimmt ist. Am 12. und 19. August führt Professor Johann Muschik durch die "Grüne Galerie", am 26. August und am 2. September Dr. Otto Breicha und schließlich am 9., 16., 23. und 30. September Professor Dr. Hugo Ellenberger.

Edgar Zilsel zum Gedenken

=====

9. August (RK) Am 11. August wäre der Philosoph und Volksbildner Professor Dr. Edgar Zilsel 75 Jahre alt geworden.

Er unterrichtete in seiner Geburtsstadt Wien als Mittelschullehrer Mathematik, Physik und Philosophie, bis ihn Ludo Hartmann an das Volksheim Ottakring berief. Schon in jungen Jahren schloß er sich der sozialistischen Bewegung an und betätigte sich als Mitarbeiter der "Arbeiter-Zeitung" und des "Kampf". Für die wissenschaftliche Laufbahn hervorragend qualifiziert, gewann er in seinem neuen Wirkungskreis eine große Hörergemeinde, die er für seine Vortragsreihen über natur- und geisteswissenschaftliche Themen zu begeistern verstand. Später mußte er nach England emigrieren und starb allzufrüh in London im März 1944. Edgar Zilsel gehörte weltanschaulich und als Denker zum "Wiener Kreis". Seine Arbeiten sind durch die Ablehnung aller Scheinprobleme und durch die konkrete Ausarbeitung neo-positivistischer Gedankengänge gekennzeichnet. Seine bedeutendsten Werke "Die Geniereligion" und "Entstehung des Geniebegriffes" vereinigen Empirismus und Materialismus in vorbildlicher Weise. Die von ihm angewendete soziologische Methode beweist, wie wertvoll diese für die Erklärung historischer Geschehnisse ist. Alle seine Schriften zeigen eine fundamentale Kenntnis geschichtlicher und philosophischer Tatsachen. Die Asche Zilsels wurde im Jahre 1949 in das Wiener Krematorium überführt. Die Beisetzung der Urne gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der Wissenschaftler Wiens.

- - -

Wiener Stadtsenat für Fertigstellung und Ausbau der Schnellbahn
=====

9. August (RK) Einstimmig beschloß heute der Wiener Stadtsenat, Bürgermeister Bruno Marek zu ersuchen, an die Bundesminister für Verkehr und staatliche Unternehmungen sowie für Finanzen Schreiben zu richten. Darin soll das dringende Ersuchen gestellt werden, für die Fertigstellung und den Ausbau der Wiener Schnellbahn entsprechende Mittel in das Bundesbudget für 1967 aufzunehmen.

Bürgermeister Bruno Marek gab bekannt, daß er diesem Ersuchen des Wiener Stadtsenates nachkommen werde.

Stadtrat Glaserer, der über den formellen Antrag der Magistratsdirektion referierte, führte aus, daß in der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderates vor den Sommerferien ein Antrag gestellt worden war, der Bürgermeister solle Verkehrsminister und Finanzminister das dringende Ersuchen des Gemeinderates der Stadt Wien zur Kenntnis bringen, für die Wiener Schnellbahn entsprechende Mittel in das Budget aufzunehmen. In der Begründung des Antrages wurde angeführt, aus den Vorverhandlungen für den Bundesvoranschlag sei zu entnehmen, daß im kommenden Jahr keine weiteren Mittel für die Schnellbahn bereitgestellt würden. Von diesen Maßnahmen wäre vor allem die im Zusammenhang mit dem Verkehrsbauwerk der Stadt Wien zu errichtende Schnellbahnstation Matzleinsdorfer Platz betroffen worden, sowie die wichtige Schnellbahnhaltestelle Rennweg.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel erklärte, daß seine Fraktion dem Antrag zustimmen werde, weil es sich um ein Vorhaben handelt, das durchaus in der gemeinsamen Linie beider Fraktionen liegt. Er sei der Meinung, daß dieses dringende Erfordernis solidarisch vertreten werden solle.

Ein "Zwetschkenkern" wird 40.000 Wohnungen heizen
=====

Stadtsenat genehmigte 1. Bauabschnitt des Fernwärmewerkes Spittelau

9. August (RK) Auf Antrag von Baustadtrat Kurt Heller genehmigte heute der Wiener Stadtsenat den ersten Bauabschnitt für das Fernwärmewerk Spittelau. Das Werk soll bekanntlich das Allgemeine Krankenhaus mit Wärme versorgen. Da vor kurzem die Verhandlungen mit dem Bund über die Kostenbeteiligung abgeschlossen wurden, kann nun mit der ersten Ausbaustufe begonnen werden.

Im Endausbau wird im sogenannten Zwetschkenkern nach den Plänen des Stadtbauamtes ein riesiges Wärmezentrum bestehen, mit einer Kapazität, durch die 30.000 bis 40.000 Wohnungen beheizt werden könnten. Tatsächlich werden jedoch vor allem öffentliche Einrichtungen an dieses Werk angeschlossen sein: Neben dem gesamten Komplex des neuen Allgemeinen Krankenhauses denkt man an die Wärmeversorgung des Jägerbades, des künftigen Hernalser Bezirkszentrums, des Dianabades und des dort projektierten Zentrums. Der stufenweise Ausbau erfolgt rationeller Weise in dem Maße, als die zu versorgenden Baulichkeiten errichtet werden. Als nächste Ausbaustufe ist an eine Müllverbrennungsanlage gedacht und als dritte Ausbaustufe an ein Wärmekraftwerk, das gleichzeitig auch elektrische Energie liefert.

Die heute genehmigte erste Ausbaustufe geht auf einen grundsätzlichen Beschluß des Wiener Gemeinderates aus dem Jahre 1965 zurück. Vorbehalten bleibt die Abwicklung des baubehördlichen und eisenbahnbehördlichen Verfahrens sowie die Beibringung eines Gutachtens, daß durch die Errichtung des Wärmewerkes keine Luftverunreinigung zu erwarten ist.

Zunächst sollen also zwei Ölkessel mit einer Wärmeleistung von zusammen 90 Giga-Kalorien pro Stunde (Gcal/h) aufgestellt werden, das sind 90 Millionen Wärmeeinheiten. Im Vergleich dazu: Eine mittlere Wiener Wohnung mit Zentralheizung verbraucht in der Wintersaison 9 bis 10 Millionen Wärmeeinheiten. Außerdem enthält der erste Bauabschnitt auch die Fernleitung vom Wasser-

leitungsplatz zum Allgemeinen Krankenhaus. Die Gesamtkosten betragen 200 Millionen Schilling.

Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß durch das Wärmewerk keine Belästigung der Umgebung zu befürchten werden wird. Das Heizwerk wird so gestaltet, daß bei der Verbrennung ein höchster Wirkungsgrad erreicht wird. Geeignete Abscheideeinrichtungen, wie Elektrofilter, werden dafür sorgen, daß die Rauchgase keine Rußbildung und keinen Aschenauswurf verursachen. Die Rauchgase werden außerdem aus dem 120 bis 140 Meter hohen Schornstein mit so hoher Geschwindigkeit ausgestoßen, daß die Vermischung mit der Umgebungsluft erst in einer Höhe von ungefähr 200 Meter eintritt. Der Schwefeldioxydgehalt der Rauchgase wird chemisch gebunden. Stellt man außerdem in Rechnung, daß durch die Fernheizung viele Einzelheizungen entfallen, so ergibt sich, daß die Luftsituation durch das Wärmekraftwerk wesentlich verbessert werden wird.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

9. August (RK) Donnerstag, 11. August, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

9. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 1.50 bis 4 S je Kilogramm, Karfiol 4 bis 6 S je Stück, Paprika 0.80 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 7 bis 10 S, Zwetschken 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 9. August
=====

9. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 2.456 Stück, Jugoslawien 549 Stück, Bulgarien
3.526 Stück, Ungarn 1.469 Stück DDR 822 Stück, Summe 8.822.
Verkauft wurde alles.

Preise: extrem 18.50 bis 19 S, (22 Stück zu 19.- S),
1. Qualität 18 bis 18.30 S, 2. Qualität 17 bis 17.80 S,
3. Qualität 15.50 bis 16.80 S. Zuchten extrem 14.50 bis 15 S, Zuchten
13 bis 14 S, Altschneider 12 S; ausländische Schweine:
Jugoslawien 14.60 bis 16 S, Bulgarien 14.60 bis 15.80 S,
Ungarn 15.80 bis 16.10 S, DDR 14.80 bis 16 S. Der Durchschnitts-
preis für inländische Schweine erhöhte sich um 95 Groschen
und beträgt nunmehr 17.61 S. Der Durchschnittspreis für aus-
ländische Schweine erhöhte sich um 36 Groschen auf 15.59 S,
für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 49 Groschen auf
15.36 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 2 Groschen auf
15.75 S, für jugoslawische Schweine um 18 Groschen auf 15.71 S
und für ungarische Schweine erhöhte er sich um 2 Groschen auf 16 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 9. August
=====

9. August (RK) Aufgetrieben wurden 43 Stück, hievon 1 Fohlen.
Als Schlachttiere wurden 35 Stück verkauft, als Nutztiere 8 Stück.
Herkunft der Tiere: Wien 7, Niederösterreich 24, Oberöster-
reich 7, Steiermark 5.

Preise: Schlachttiere Fohlen 11.60 bis 12.50 S, Pferde
extrem 10.50 bis 11.50 S, 1. Qualität 9 bis 10 S, 2. Qualität
5 bis 8 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schlacht-
pferde erhöhte sich um 50 Groschen auf 10.77 S.

- - -